

# Pulsnitzer Wochenblatt

Bernsprecher 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz.

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezirker keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M. 850.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M. 800.—; durch die Post monatlich M. 850.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die je einmal gepostete Zeitzeile (Moffe's Zeilenmaße 14) M. 150.—, im Bezirke der Anstalt an demnach M. 100.—, ähnliche Zeile M. 450.—, und M. 300.—. Restliche M. 350.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauhender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Rechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Tittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Zuh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 20

Donnerstag, den 15. Februar 1923.

75. Jahrgang

## Amthlicher Teil.

Auf Blatt 415 des Handelsregisters, die Firma **Wäschefabrik Höjgen, Aktiengesellschaft in Oberlichtenau** betreffend, ist heute eingetragen worden:

Das Stammkapital ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 14. Dezember 1922 auf **fünfundzwanzig Millionen Mark** erhöht worden und ist in **fünfundzwanzigtausend Aktien zu je eintausend Mark** eingeteilt.

Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 14. Dezember 1922 laut Notariatsprotokolls vom selben Tage abgeändert worden.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekannt gegeben:

Es sind zwei verschiedene Aktiengattungen gebildet worden:

- 5 000 000 M Vorzugsaktien,
- 20 000 000 M Stammaktien

Von jenen 5000 Aktien zu je 1000 Mark, die den Namen Vorzugsaktien führen und durch den Buchstaben A gekennzeichnet sind, gewährt jede Aktie 5 Stimmen. Von den übrigen 20 000 Aktien zu je 1000 M, die als Stammaktien bezeichnet sind und den Buchstaben B führen, gewährt jede Aktie eine Stimme.

**Amtsgericht Pulsnitz, am 12. Februar 1923.**

## Brandkassenbeiträge.

Die Hebel für die Brandversicherungsbeiträge Termin 1. April 1923 sind eingegangen.

Die Beiträge sind mit 13 Mark für die Einheit festgesetzt, d. i. bei den Wohnhäusern über das 100fache und bei den gewerblichen Gebäuden ungefähr das 15fache der am 1. Oktober v. J. gezahlten Beiträge.

Es empfiehlt sich, schon jetzt Abschlagszahlungen zu leisten.

Pulsnitz i. Sa., am 14. Februar 1923.

**Der Stadtrat.**

Die Vorschriften über die Gebühren im Schornsteinfegerwesen in dem Kreisbezirke Pulsnitz und Umgegend haben eine weitere Verringerung infolgedessen erfahren, als vom 15. Februar 1923 ab der Friedenskehrlohn auf das 225fache erhöht worden ist.

Pulsnitz, am 15. Februar 1923.

**Der Stadtrat.**

## Stadt- und Landbekannt

wenden Ihre Anzeigen, wenn sie in dem Pulsnitzer Wochenblatt veröffentlicht werden.

## Das Wichtigste.

Reichspräsident Ebert wies in Karlsruhe und in Darmstadt auf die geschlossene einmütige Stimmung aller Kreise der Bevölkerung an der Ruhr und am Rhein hin und betonte, daß es in diesem Kampf keine Unterwerfung geben könne.

Der Reichsanwalt hat die Kundgebung der schwedischen protestantischen Bischöfe mit einem Telegramm beantwortet, in dem er für die Teilnahme an der auf Deutschland lastenden Not in keinem und im Namen der Reichsregierung aufrichtigsten Dank ausspricht.

Der kommunistische Aufstand in Mitteldeutschland im März 1921 hat, wie aus dem Berichte des Untersuchungskomitees des Preussischen Landtages hervorgeht, 115 Millionen Mark Schaden verursacht.

Das bayerische Kultusministerium hat die Verfügung erlassen, wonach an den humanistischen Gymnasien an Stelle der französischen die englische Sprache als Pflichtfach eingeführt wird, während die französische nur noch als Wahlfach gelehrt wird.

Auf den württembergischen Nebenbahnen wird wegen gefährdeter Kohlenversorgung der Betrieb an Sonn- und Festtagen eingestellt. In allen deutschen Parlamenten werden Franzosen und Belgier bis auf weiteres weder als Journalisten, noch als Zuhörer zugelassen. Den französischen Pressevertretern sind die Parlamentsarbeiten entzogen worden.

Von 42 Hochöfen in Lothringen sind infolge Kohlenmangels nur noch zwölf in Betrieb.

Wie der französische Finanzminister mitteilte, betragen die Kosten der Ruhrbesetzung monatlich 40 Millionen Frank.

Die Ernennung des Generals Weingand als Oberkommissar an der Ruhr soll bevorstehen.

Der französische Marineminister bereitet ein neues Flottenprogramm vor. Das Programm sieht vor, daß die französische Flotte innerhalb 20 Jahren um 700 000 Tonnen vermehrt werde.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz. (Kirchgemeindevertretungs-)** In der Sitzung der Pulsnitzer Kirchgemeindevertretung vom letzten Montag wurde das Programm des am 4. März zu begehenden „Kirchgemeindefestsonntags“ festgesetzt. Zu seiner Vorbereitung werden in der Woche vorher in allen Teilen der Parochie Bibelstunden abgehalten. Den eigentlichen Auftakt bildet eine allgemeine Abendmahlsfeier am Sonnabend, den 3. März, abends 8 Uhr, bei der sich Geistliche und Kirchgemeindevertreter mit den teilnehmenden Gliedern der Kirchgemeinde zu innerster Vorfeier zusammenschließen wollen. Am Kirchgemeindefestsonntag selbst wird der Hauptgottesdienst vom Vormittag auf Nachmittags 3 Uhr verlegt, damit er gleichzeitig die sich daran in der Kirche anschließende Kirchgemeindeversammlung einleiten kann. Am Vormittag findet nur Andacht statt, bei der die fälligen Abschiedigungen vor sich gehen werden. In der Kirchgemeindeversammlung wird zunächst ein Jahresbericht gegeben und zwar vom Pfarramtseleiter und den Vorsitzenden der einzelnen Ausschüsse der Kirchgemeindevertretung. Da sich an jeden der Einzelberichte freie Aussprache über das Gehörte anschließen wird, so ist in weitgehendem Maße Gelegenheit geboten, daß die Stimme der Gemeinde zur Geltung kommt. Im zweiten Teil der Tagung werden besondere Fragen behandelt, deren Besprechung wiederum durch besondere Beiräthstatter eingeleitet wird. Ihre Namen, sowie die Einzelheiten des Programms werden demnächst bekannt gegeben.

Die Tagung findet am Montag ihren Abschluß in einer schlichten geselligen Zusammenkunft der Kirchgemeindevertreter im Konfirmandenzimmer.

— (Die neue Kältewelle), die seit einigen Tagen und die Härten des noch nicht überwundenen Winters wieder sichtbar macht, stammt aus polaren Luftströmungen; die ein über dem Norden ausgebreitetes Hochdruckgebiet ausstrahlt. Daß sie von längerer Dauer sein wird, erscheint bei der Unbeständigkeit, die dem bisherigen Winterwetter eigen war, zweifelhaft.

— (Die Not der Presse.) Schneller als wir es je geahnt hätten ist unsere Vermutung zur Wahrheit geworden. Der neue Verlag des Breitniger Anzeigers gibt bekannt, daß die Zeitung aufgehört hat, zu erscheinen. — Der Gemeinderat von Breitnig hat in seiner letzten Gemeindeversammlung einstimmig beschlossen, den Anzeiger für Großröhrsdorf, Breitnig und Hauswalde zum Verordnungsblatt zu bestellen.

— sek. (Reichshilfe gegen kirchliche Notstände.) Der Reichstag hat bekanntlich am 14. Dezember beschlossen, zur Behebung der Notlage der Landeskirchen Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Davon hat man in Preußen zu Gunsten der altpreussischen Landeskirche im Wege der Aufforderung durch das preussische Kultus- und Finanzministerium Gebrauch gemacht; ebenso sind für die lutherische Landeskirche Mittel zur Verfügung gestellt worden. Die Beträge müssen allerdings zum Reichsdiskontsatz verzinst werden. Trotz der großen finanziellen Notlage der Landeskirche Sachsens, die einen geradezu katastrophalen Umfang angenommen hat, hat die sächsische Regierung sich bis jetzt nicht bereit gefunden, diese Reichshilfe zu vermitteln, obgleich das Landeskonfessionsrat dies wiederholt ersichtlich gefordert hat.

**Großröhrsdorf. (Gastkonzert.)** Zu dem bevorstehenden Gastkonzert der Pfingstwerdener „Viedertafel“ am Sonnabend, den 17. Februar im Hotel Hause werden Frau Trude Schöne-Knapfel (Sopran) und Herr Karl Zimmer (Bariton) als Hauptstimmen mitwirken. Die Sängerin, eine in Dresden hochgeschätzte Solistin, bringt drei moderne Lieder und zwar das innige „Ruhe meine Seele“ von Richard Strauß, die glühendste „Liebesfeier“ von Felix Weingartner und das so zeitgemäße „Heimweh“ von Hugo Wolf zum Vortrag. Herr Zimmer, wohl Dresdens bester Konzertbariton, wird die Balladen „Der Trompeter an der Rahnbach“ von Greger, „Siegeslied“ von Plüddemann und die ergreifende „Wahnung“ von Hermann Singen. Ganz besonders sei aber auf das Hauptwerk des Abends, den „Columbus“ von Heinrich Zöllner, ein modernes Männerchorwerk aufmerksam gemacht. Das Konzert beginnt pünktlich und die Saalstühle müssen nach dem Anfang bis zur Beendigung der ersten Nummer geschlossen bleiben.

— (Zugentgleisung.) Dienstag abend in der 7. Stunde entgleiste infolge Zerfalls der Kupplung von dem von Pulsnitz nach Bischofheim fahrenden Güterzug Nr. 8821 kurz vor der Station Bischofheim ein Güterwagen mit einer Achse, weshalb

das Gleis auf einige Zeit gesperrt werden mußte. Der Personenzugverkehr mit den 8 Uhr-Abendzügen von und nach Ansdorf wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. Trotzdem kamen die Reisenden erst mit fast zweifelhäufiger Beispätung hier an.

Dresden. (Bericht der Kriminalpolizei zu dem Mord am Wilhelmsplatz.) Obgleich die kriminalpolizeiliche Aufklärungsarbeit sehr wenig Unterstützung durch Mitteilungen aus dem Publikum gefunden hat, ist es inzwischen gelungen, einwandfrei festzustellen, daß die Ermordete in der fraglichen Nacht (vom 5. zum 6. Februar 1923) gegen 1 Uhr das Tanzlokal „Linkes Bad“ zusammen mit mehreren Herren und zwei Mädchen verlassen hat. Diese Gruppe ist zusammen durch die Wagner Straße nach dem Albertplatz gegangen und hat kurz vor 1 Uhr das Restaurant des Hotels „Zum Artesischen Brunnen“ in der Antonstraße aufgesucht. Nach etwa einer Viertelstunde haben sich nach und nach alle wieder entfernt und sind nach dem Neustädter Bahnhof zu gegangen. Unmittelbar vor dem Bahnhof ist die Ermordete mit ihrem Begleiter allein nach links abgelenkt, während die übrigen sich nach dem Bahnhof begeben haben. Dieser Begleiter ist ermittelt und dem Polizeipräsidenten vorgeführt worden. Wie weit er mit der Tatfrage selbst in Verbindung zu bringen ist, muß erst die weitere kriminalpolizeiliche Untersuchung ergeben. Dringend erforderlich ist, daß sich umgehend die beiden Mädchen melden, die mit der Ermordeten und den übrigen Herren vom „Linken Bad“ nach dem Hotel „Zum Artesischen Brunnen“ gegangen sind. Sie sollen beide gleichartige, wohl blaue Flauschmäntel getragen haben. Auch das Ehepaar, das in der Zeit von 1—1/2 Uhr in der Nacht zum 6. Februar auf der Theresienstraße von einem Mädchen (vermutlich der Ermordeten) nach dem Wege nach der Altstadt gefragt worden ist, wird nochmals dringend ersucht, sich umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden. Bedauerlicher Weise muß festgestellt werden, daß verschiedene Personen, die über den Aufenthalt der Ermordeten am Mordtage hätten Angaben machen können, sich trotz der Presseberichte nicht von selbst gemeldet haben, so daß die Kriminalpolizei erst wieder nach diesen Personen umfangreiche Erörterungen hat anstellen müssen, wodurch die Aufklärungstätigkeit außerordentlich erschwert worden ist.

Dresden. (Aufklärung des Mordes am Wilhelmsplatz.) Die Kriminalpolizei berichtet: Wie bereits mitgeteilt, schritt die Kriminalpolizei am Dienstag zur Verhaftung der Person, in deren Begleitung die Ermordete zuletzt 1/2 Uhr nachts gesehen worden war. Es handelt sich hierbei um den 29 Jahre alten Goldschmied und Händler Bernhard Mühlbach aus Niederbühlitz. Zu seiner Ermittlung führte lediglich eine Mitteilung, nach welcher die Ermordete am Abend vor der Tat im „Linken Bad“ gesehen worden war. Durch die Feststellungen, mit wem die Beeger öfter getanzt hatte, wurden die Erörterungen zunächst auf verschiedene Personen gelenkt, die bei näherer Prüfung als Täter ausscheiden mußten. Es gelang aber schließlich, eine Beschreibung von der Person zu erhalten, die die Ermordete in der Garderobe des „Linken Bades“ nach Schluß des Tanzes angesprochen und mit ihr das Lokal verlassen hatte. Auf Grund dieser Personenbeschreibung wurden in allen Tanz- und ähnlichen Lokalen umfangreiche Erörterungen angestellt, die schließlich dazu führten, die Person des Mühlbach festzustellen. Durch die weiteren Erörterungen konnte diesem, wie bereits gemeldet, nachgelesen werden, daß er mit der Beeger gegen 1 Uhr nachts das Restaurant des Hotels „Zum Artesischen Brunnen“ aufsucht und gegen 1/2 Uhr wieder verlassen hatte. Der dringende Verdacht, der sich hierauf gegen Mühlbach richtete, verdichtete sich besonders dadurch, daß bei Mühlbach, als er in der fraglichen Nacht mit dem 2.10 Uhr vom Neustädter Bahnhof abgehenden Zuge nach Kötzschenbroda fuhr, unter dem Mantel versteckt eine Damenhandschuh gesehen worden war. Unter der Last dieses Beweismaterials legte Mühlbach am Dienstag nach längerem hartnäckigen Leugnen ein umfangreiches Geständnis ab, wobei er angab, er habe die Beeger am Hals gefaßt und gewürgt, weil sie, als er sie zu bezwingen versucht habe, um Hilfe gerufen habe. Die Handschuh der Beeger konnte bisher noch nicht herbeigeschafft werden. Mühlbach gibt an, er habe sie an den